

„Rede“ der GAL – Fraktion zum Entwurf des Haushalts für 2019 am 11.12.2018

Grüß Gott alle miteinander

Was wird für 2019 in Pfullingen das Wichtigste sein? Diese Frage wird hier im Raum ganz unterschiedlich beantwortet werden. Für uns als GAL ist mit das Wichtigste die Fortführung der **Bürgerbeteiligung** über den ISEK-Prozess hinaus. Darin wurde die Beteiligung für einen begrenzten Zweck erfahren und erprobt, eine Weiterführung auf breiter Basis wird von uns unterstützt. Wie dieses geschieht, kann von entscheidender Bedeutung sein für das Interesse von Bürgerinnen und Bürgern an der kommunalen Gemeinschaft, an Wahlen und Mitgestaltung. Hier kann jede Kommune einen Beitrag zur Stärkung der Demokratie leisten.

Ein kleiner Mosaikstein für die Weiterführung von Beteiligung liegt im **zweiten** unserer Anträge versteckt – dem **Fußgängercheck**. Bezahlt vom Verkehrsministerium, wird er in einem standardisierten Ablauf durchgeführt und hat zum Ziel, den Fußverkehr stärker ins Bewusstsein zu rücken und systematisch zu fördern. Problematische Stellen werden zusammen mit den Nutzern und der Verwaltung analysiert und Hinweise für Verbesserungen gegeben.

An vielerlei Stellen sehen wir Anknüpfungspunkte für einen solchen Check:

- *Ampelschaltung über die Klosterstraße bei der Kurve am Klosterareal. Fußgänger haben gegenüber den rechts abbiegenden Autos immer rot. Muss das sein?*
- *Die Ampelschaltung für Fußgänger an der Kreuzung Römer-, Gries-, Friedrich-, Seitenstraße verursacht für Fußgänger lange Wartezeiten.*
- *Die Geduldsprobenampel über den Lindenplatz ist hinlänglich bekannt, die Wartezeit einer Fußgängerampel in der Innenstadt nicht angemessen.*
- *Menschen, die langsam laufen, schaffen die Überquerung der Ampel über die Große Heerstrasse / Höhe Martinskirche oft nicht auf einmal, vor allem bei der Querung von Westen nach Osten ist die Zeit sehr kurz.*

Dieser Haushaltsentwurf ist ein Haushalt mit angezogener Handbremse, viele Projekte, die dringend angegangen werden sollen, werden nochmals hinausgeschoben, manchmal kann ich es fast nicht mehr aushalten.

Zu den Dingen, die unerledigt sind und bei denen dieser Zustand des Unerledigtseins noch problematischer ist, gehört der **Klimaschutzbericht** – Diesen haben wir vor über einem Jahr präsentiert bekommen und angehört. Seither war hier im Gremium kein einziges Wort mehr darüber zu hören oder zu lesen.

Dringend müssen wir darüber sprechen und Möglichkeiten ausloten, wie wir als Kommune unseren Beitrag zur Verringerung der Treibhausgase leisten können. Ich hoffe, dass es nicht ausschließlich dazu führt, die Abwärme unseres Tunnels nutzbar zu machen, sondern dass viele kleine und große Ideen und Projekte diskutiert, angepackt und zusammen mit der Bürgerschaft umgesetzt werden.

Im Zusammenhang mit dem Schutz des Klimas und dem Schutz der Menschen vor Schadstoffen steht unser **dritter** Antrag, der **Antrag zur erweiterten Schadstoffmessung**. Zur Kontrolle und zur Erweiterung des Meßareals von Luftschadstoffen beantragen wir den parallelen Einsatz von Messröhrchen an mehreren Orten und zu mehreren Terminen. Die Kosten dafür sind gering. Es soll nicht nur an den geplanten Meßstellen der LUBW, sondern auch an der Sandstraße, der Seiten- und der Friedrichstraße gemessen werden und dies im Vierteljahresrhythmus, um die Ergebnisse miteinander vergleichen und besser einschätzen zu können.

Ein anderer Ansatzpunkt zum Klimaschutz liegt in der **Mobilitätswende**. Bessere Busse, Quartierslinien mit Kleinbussen und vor allem die Regionalstadtbahn seien hier als Stichworte genannt. Hier sollten wir dringend vorankommen, zusammen mit dem Landkreis und den Nachbarkommunen in eine Planungsgesellschaft eintreten.

Umgehungsstraße, Scheibengipfeltunnel.... Mehr Straßen generieren mehr Autoverkehr, das ist eine alte Weisheit. Wir alle merken, wie voll es bei uns inzwischen ist: verstopfter Tunneleingang und stop and go-Verkehr am Morgen und Abend, Straßen voll mit sogenanntem ruhendem Verkehr, volle Parkplätze; die Menge der Autos und was sie mit sich bringen, wird für mehr und mehr Menschen zur Belastung. Gefühlt drohen wir an dieser Völlerei fast zu ersticken, gute Luft, Landschaft, lebendige und lebenswerte Innenstadt sind nur mühsam zu erhalten; wir müssen uns anstrengen, diese wieder zu erlangen.

Wir möchten mit unserem **vierten** Antrag darauf hinarbeiten, dass in der Innenstadt damit begonnen wird, die **Stadt menschenfreundlich umzugestalten**. Daher beantragen wir am Lindenplatz Schritttempo /

verkehrsberuhigte Zone und in den Zonen davor und danach Tempo 30 einzuführen

Über die Autobahnen Deutschlands werden Brücken für Hirsche, Rehe und Füchse gebaut, damit sie von einem Wald in den anderen gelangen können. Für die Frösche werden Rohre unter die Straße gelegt, damit sie unbeschadet zu ihren Laichplätzen und wieder zurück gelangen können.

Was haben Frösche, Hirsche und Leute gemeinsam? Ihre Wege werden von Straßen durchkreuzt, ihre Pfade von Autobahnen überquert. Wir wissen alle, wer Vorfahrt hat.

Die Leute, die in Pfullingen die ehemalige Hauptstraße sicher überqueren wollen, werden viel schlechter behandelt als die Leute, die in den Autos sitzen: viel Wartezeit wird verlangt, schnelles Überqueren ist erforderlich, Umwege sind in Kauf zu nehmen...

Mit diesem Antrag möchten wir das Augenmerk darauf lenken, an welcher Stelle wir als Kommune Stellschrauben drehen können, um die Innenstadt oder das Queren von Straßen **an Menschen auf Füßen auszurichten** und nicht an den scheinbar allmächtigen Kraftfahrzeugen.

Ein weiteres Rädchen kann die Kommune bei der Vermeidung und dem Recyclen von Abfall drehen. Pfullingen hat bisher eigene Müllhoheit und könnte rechtlich gesehen einen **Wertstoffhof** einrichten. Hier könnten die Bürgerinnen und Bürger Elektroschrott, Plastik, Metall, auch Aluminium etc. selbst abliefern. Wir beantragen in unserem **ersten Antrag eine Prüfung**, was die Einrichtung und der Betrieb des Wertstoffhofs kosten würde.

Ein weiteres, was auf uns 2019 zukommt, ist die Fortschreibung des **Flächennutzungsplans**. Sie alle wissen, was die GAL von der Ausweisung neuer Flächen hält. Wir können es uns nicht leisten, noch mehr unserer wertvollen Wiesen und Äcker zu opfern. Humus bindet CO₂, Bienen bestäuben und befruchten unsere Pflanzen, Obstbäume bieten Lebensraum für Insekten und Vögel.

Stattdessen sollten wir nach intelligenten Lösungen für Platzprobleme beim Wohnen und beim Gewerbe suchen, unkonventionelles Denken zulassen, zu mehr Bescheidenheit motivieren. *Geht ein Moratorium für Einfamilienhäuser? Bauen wir ein Parkhaus, in dem sich Autoverkäufer einmieten können?*

Für mich persönlich das wichtigste Ziel auch in diesem Jahr 2019 ist die Verbesserung der **Transparenz und der demokratischen Kontrolle** von Planungen und Entscheidungen. Welche Qualität erhalten wir bei Planungen, wie werden die Aufgaben beschrieben, auf welcher Grundlage bewegen sich Planer und Berater? Ein Gesamtplan, der die stadtplanerische Grundlage bildet, sollte ein Hauptergebnis des integrierten Stadtentwicklungskonzepts sein.

Ich komme zum Schluss:

Wir von der GAL tragen diesen gebremsten Haushalt mit. Wie vereinbart haben wir keine großen und teuren Anträge gestellt, um die Möglichkeiten für Projekte aus dem ISEK-Prozess nicht zu verbauen. Wir treten aber im kommenden Jahr dafür ein, dass vorhandene Gebäude saniert werden, dass in Bildungseinrichtungen wie die Burgwegschule investiert und die Kindertagesbetreuung in eigener Trägerschaft ausgebaut wird.

*Zu guter Letzt stellen wir noch einen **nicht vorher angekündigten Antrag**: Wir möchten die Erhöhung des Budgets für die Verpflegung der GR während langer Sitzungen beantragen; Brezeln und Brötchen sollen durch etwas Käse, Salami, Essiggürkchen oder Oliven ergänzt werden, damit sie nicht so trocken sind und wir GR gut gelaunt und unbeschadet die Sitzungen durchqueren können.*

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Pfullingen, den 11.12.2018

Für die GAL-Fraktion

Traude Koch